Ein Verband fliegt aus und hinterfragt sich selbst : an der 100. BSA-Generalversammlung in Athen

Autor(en): **Bucher, Sibylle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-123240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An der 100. BSA-Generalversammlung in Athen

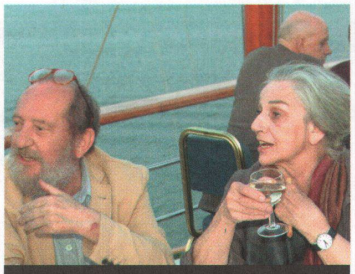
Ein Verband fliegt aus und hinterfragt sich selbst

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die hundertste Generalversammlung abzuhalten. Die junge Fraktion der Sektion Basel des Bundes Schweizer Architekten (BSA), die mit der Organisation beauftragt war, wollte einen Kongress, der zu der längst fälligen breit angelegten Diskussion über die Bedeutung des BSA und die Zukunft des Berufsstandes auffordert. Als Tagungsort wählten sie Athen, einen architekturhistorisch bedeutenden Ort, fern der Heimat: 1933 tagte dort der CIAM (Congrès International d' Architecture Moderne). An diesem Kongress entstand die Charta von Athen. Zu prätentiös und zu kokett fanden einige BSA-Mitglieder die bedeutungsschwangere Ortswahl und blieben dem Kongress in stillem Protest fern.

Bereits beim Begrüssungsapéro auf dem Stadthügel Lykabetos, der eine atemberaubende Sicht über ganz Athen bis ans Meer bietet, wurde klar: Hier versammelt sich nicht ein lethargischer Altherrenclub, sondern 140 engagierte Architektinnen und Architekten, die voller Enthusiasmus dem Ruf nach Athen gefolgt sind, darunter auffällig viele jüngere BSA-Mitglieder. Am Treffen wurde auch wieder einmal offensichtlich: Der BSA ist keine Zusammenrottung von gleich gesinnten Berufsleuten. Viele Fragen wurden laut, einige leise gestellt: Würde man diesen Verband heute nochmals gründen? Was verbindet die Schweizer Architekten miteinander, abgesehen von Tradition und Ausbildung? Welche Verantwortung müssen die Architekten wahrnehmen, welches sind ihre gemeinsamen Interessen? Wie kann sich eine Diskussionskultur entwickeln, die nicht auf Einigkeit beruht? Viele Fragen, um einen neuen Diskurs in nur zwei Kongresstagen zu starten.

Die Organisatoren eröffneten die Debatte mit fünf Thesen über die schwindende Bedeutung des Architektenberufs und einer Reihe von Vorträgen im ehemaligen Plenarsaal des griechischen Parlaments. Bewusst hatten sie dafür keine praktizierenden Architekten eingeladen. Es waren Künstler, Architekturtheoretiker und bereichsnahe Forscher. Beispielsweise der Münchner Architekturtheoretiker Andreas Ruby. Er forderte die Teilnehmer zu zivilem Ungehorsam auf im Umgang mit Wettbewerbsprogrammen. Oder Manuel Pauser, der Kulturpublizist und Philosoph aus Wien. Er führte die Zuhörer weg vom Weltraum in den Cyberspace: Kolonialisierbar sei der Weltraum nämlich nicht, die kleinste Einheit eines Chips hingegen schon, so Pauser. Und weiter: Der Computer als mathematische Beschreibung der Regelmässigkeit stehe im steten Widerspruch zum menschlichen Willen. Alles klar? Verständlicher, aber nicht weniger beseelt waren die Referate des Stadtgeografen Christian Schmid vom ETH Studio Basel und des Biennale-Direktors Richard Burdett aus London, der über Global Cities und deren Auswirkungen auf die physische und soziale Umwelt sprach.

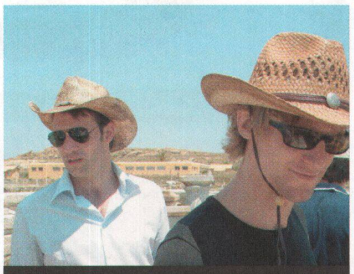
Natürlich blieb zwischen den Referaten zu wenig Zeit fürs Gespräch. Der Austausch wurde im Nachkongress fortgeführt, bei dem es zwei Tage durch die Kykladen ging, unter anderem mit Einladungen in die beeindruckenden Ferienhäuser von Silvia Gmür und Aurelio Galfetti. Fazit: Der BSA hat sich zwar in Athen weder abgeschafft noch vollständig neu definiert, doch zumindest die dringend notwendige Diskussion angestossen und zu deren Weiterführung angeregt. Sibylle Bucher | Bildlegenden: Hochparterre | Fotos: Daniel Spehr



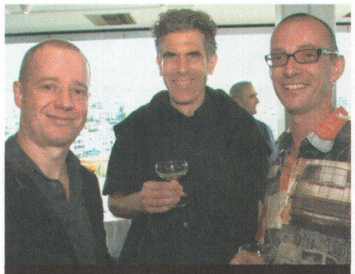
Diskussion mit Meerblick: Leonardo Zanier mit Frau Flora Ruchat-Roncati, erste Architekturprofessorin der ETH.

Lorenzo Lotti und Jachen Könz hätten gern über Energiefragen debattiert, nur lancierte Andrea Bassi das Thema nicht.

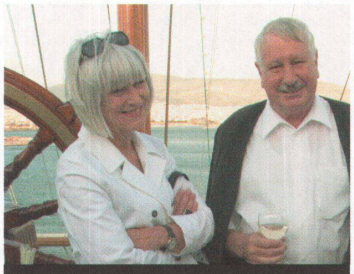
Astrid Staufer und Beat Weber beleben die Debatte nicht nur in Athen, sondern auch in der Ost- und Zentralschweiz.



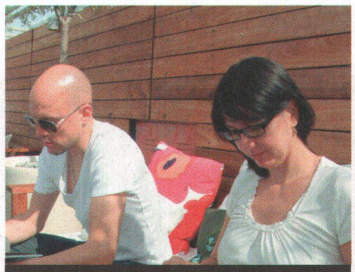
Heisse griechische Sonne: Emanuel Christ und Christoph Gantenbein mit der Hutmode der nächsten Saison.



Reisetempi sorgten für Gesprächsstoff. Cornelius Morscher flog, Frank Weber reiste im Zug, Jürg Bart flog ebenfalls.



Direkt von der Hafenstadt Rapperswil in die Hafenstadt Athen: Hana Brunschwiler und Herbert Oberholzer.

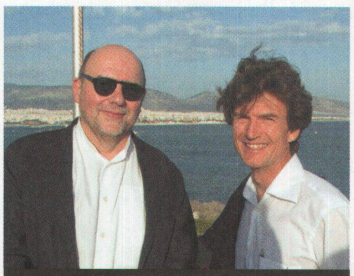


Ein seltener Moment der Ruhe: Andreas Bründler, der Moderator, und Sandra Schafroth, die Mitorganisatorin.

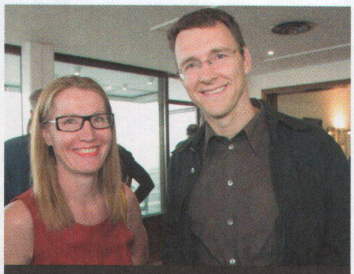
Unter dem wolkenreichen Himmel der Ägäis: Marc Ryf und Darko Stula verfolgen die Neuaufnahmen in den BSA.

Jacques Gubler stösst mit Nicole Spillmann und seiner Frau Heide auf die spannenden Zonenplan-Diskussionen an.

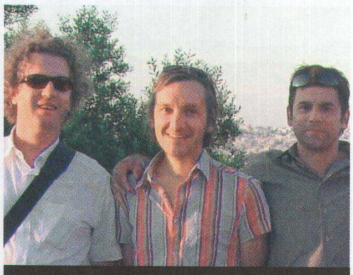
Alexander Henz und Stéphane de Montmollin sind Emeritus (der eine) und Geschäftsführer des BSA (der andere).



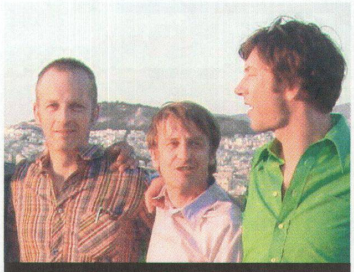
Fast schon ein Ferienbild: die beiden Badener Werner Egli und Emanuel Schoop in der griechischen Abendsonne.



Zufrieden mit dem Kongress der «jungen Basler»: Die «jungen Zürcher» Evelyn Enzmann und Philipp Fischer.

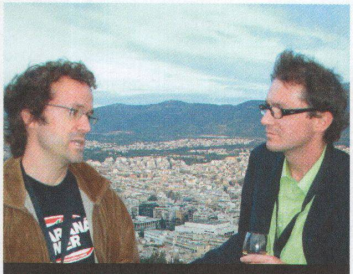


Das ultimative Pool-Gruppenbild vor der Akropolis: David Leuthold, Raphael Frei und Mischa Spoerri.

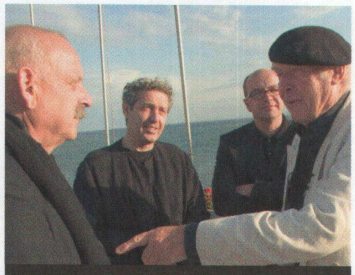


Mathias Stocker, Dieter Bachmann und Mathias Heinz bilden den Mittelkörper der Zürcher Architektengruppe.

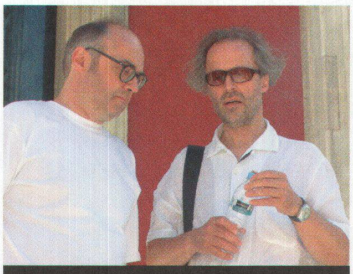
Weil der achte Pool-Mann, Andreas Sonderegger, auf dem Bild fehlt, macht Philipp Hirtler den Schluss.



Der Bauherr ist Teil der Bauaufgabe, lernt Mitorganisator Markus Kägi von Bjornst Jerne Reuter Christiansen.

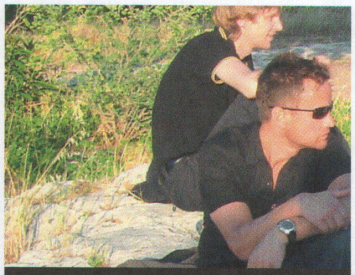


Ueli Huber, Rolf Mühlethaler, Fritz Schär und Damian Widmer in seemännischer Runde vor schrägem Horizont.

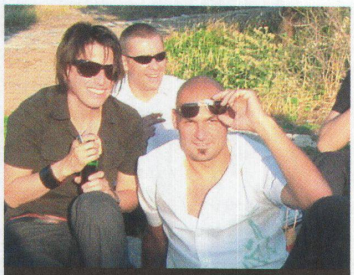


Wenn Architekten diskutieren: Paul Knill, einer der raren Appenzeller in Athen, hört zu, was Marcel Ferrier sagt.

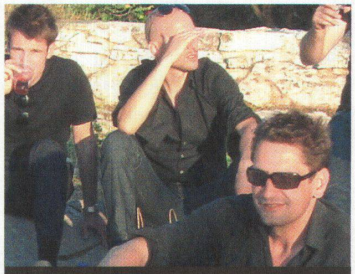
Jean-Pierre Wymann im Profil, Peter Kunz en face machen vor dem Stadtgebirge von Piräus eine gute Falle.



Picknick am Fusse der Akropolis: die Organisatoren Christoph Gantenbein, vor ihm Thomas Schnabel.



Trio im Abendlicht: Lilitt Bollinger, Partnerin von Mitorganisator Daniel Buchner, dahinter Alban Rüdisühli.



Emanuel Christ und Andi Bründler im Hintergrund, aber damit nicht weniger wichtig als Dominique Salathé.

Marc Loeliger und Edouard Lüdi deuten mit Jacken an, dass auch im Jachtclub von Piräus eine frische Brise weht.

Madeleine Lüdi und Silvia Gmür. Letztere war eine wunderbare Gastgeberin in ihrem Haus auf Paros.